

Xenophon berichtet) einem grössere Ehre zuziehe / dessen man sich mehr zu erfreuen / vnd auch mehr Vergnügung in dem Gemüth erwerbe / dann ein wolangeordnetes Haus zu bewohnen vnd zu besitzen / welches seine Abtheilungen hübsch in sich habe / vnd andere Bequemlichkeiten / die zu einer rechten Bewohnung erfordert werden / daß deswegen ein so gethanes Haus Plinius vnter die menschliche Glückseligkeit / nicht vnbillig thut rechnen / wie dann außser allem Zweifel ein wol vnd hübsch erbautes Haus dem Vaterlandt Ruhm vnd Ehr zuziehet / eine ganze Statt zieret / oder einen andern Ort / da es wohl im Standt / ja / machet dardurch die Patronen vnd Hoffherren fast scheinbar / vornehm vnd beschreyet. Inmassen / wann Außländische vnd Fremde in eine Statt kommen / betrachten sie zum ersten die größten vnd mächtigsten / als gemeiner Statt Gebäu / aber was für scheinbare andere Häuser sie beschawen / vermüthen sie / dieselben den vornemesten Bürgern zuzustehen. Also / daß vnter allen Sachen / die wir auff dieser Welt haben mögen / wir keinen können geniessen / welche mehr zum Lust vnd Nutz vnd von grösserem Vergnügung seye / so wol für vns / als für unsere Kinder / für unsere Anverwandten / vnd für vnser Freund / ja auch für die Außländischen / dann ein hübsch erbautes Haus / mit bequemen Abtheilungen vnd vnterschiedlichen Zimmern / vnd daß der notthürfftige Hausrath / darinnen durch vnd durch dem engen Hoffherren zuständig zu seyn / vnd nicht eines vnd das ander / anderen Leuten / vnd gleichsam für entlehnet erkennet werde / wie der Signoria zu Benedig Architetto Vincenzo Scamozzi darvon den Außspruch nachdencklichen giebet.

Zugeschweigen / daß der weltweise Aristoteles ein Haus vielmehr / dann eine Statt / für nothwendig erkennet / wie er der Wahrheit gemess / philosophiret: Daß die Zahl der wenigen / dann die Zusammenstossung ihrer vielen / eher gewesen.

Vnd obwoln anfänglich die Menschen allgemachsam ihre Wohnungen gesucht in den Höhlen vnd in den Grotten / oder in den ausgescholten Bäumen / oder sich vnter den Zechungen von Binsen vnd Weiden auffgehalten / oder welche mit Kohren / Wurzeln vnd Kräutern bedeckt waren / wie auch Vitruvius bezeuget / daß auff diese Art die vhralten Römer gethan / vnd des ersten Römischen Königs Romuli dergleichen Haus gewesen seyn soll: Hat sich doch die edele Bau-Kunst je länger / je mehr von Monarchien zu Monarchien / in den lustern vnd hurtigen Gemüthern der Menschen erwecket / daß bey dieser letzten Römischen Monarchi / der Griechen Architectur gleichsam in ihrer Würde auff die obersten Stueffen kommen: wie Herodian bezeuget / hat sonderlich Kaysers Augustus alle Römer hefftig erinnert / wie sie die Statt Rom mit schönen Häusern vnd hübschen Gebäwen außzieren solten vnd wolte / deswegen ihme so sehr lieb vnd angenehm gewesen M. Agrippa vnd Mecœnas, von wegen ihres herrlichen vnd hochanschlichen Bauens / vnd endlich die Statt Rom so wol an öffentlichen / als privat Gebäwen vnd Häusern so mächtig vnd prächtig worden / daß der Kaysers Augustus kurz vor seinem Todt sich hierüber selbst gerühmet: Er hette die Republic zu Rom von Ziegelsteinen empfangen / vnd hinderliesse sie von lauter Marmel. Inmassen die Statt Rom nach ihme nicht mehr der Feuersbrunst / vnd Überschwemmung der Tieber vnterworffen war. Vnd daß wir den wunder schönen Pallast zu Rom /

vnd